

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

42

Dienstag, den 21. Februar 1922

5. Jahrgang

Die wirtschaftliche Lage Europas.

Von Herbert Hoover.

Staatssekretär Hoover hat kürzlich in einer Rede auf die wirtschaftliche Lage Europas den tiefen Pessimismus zu mildern versucht, den eine Anzahl anderer Urteile in weiten amerikanischen Kreisen wachgerufen hatte. Infolge dieses Gegenstandes der Aufmerksamkeit wurde das amerikanische Handelsamt, dem Hoover vorsteht, mit Anfragen nach den tatsächlichen Zuständen in Europa überflutet, die Hoover durch die folgenden Ausführungen beantwortete.

Washington, im Januar.

Die wirtschaftliche Wiedergeburt Europas geht notwendigermaßen langsam und unter Schwierigkeiten vor sich. Der Prozess der Wiedergeburt ist begrenzt durch Gefahren, aber sein Verlauf ist durchaus nicht so düster und unsicher, als man nach manchen Urteilen meinen sollte.

Seit dem Abbruch des Waffenstillstandes zeigen die ehemals im Kriege gekündeten Länder, mit Ausnahme Rußlands, Jahr für Jahr stetige Fortschritte im Hinblick auf die soziale und politische Stabilität, und ein wachsendes Vertrauen der Landwirtschaft der Industrie, des Außenhandels und des Verkehrs wird sichtbar. Das einzige Gebiet, auf dem im Gegenteil sogar eine fortschreitende Verschlechterung stattfindet, ist das der Staatsfinanzen. Das heißt, es bestehen in vielen Ländern ungeheure und unbalancierte Staatsbudgets und infolgedessen steigende Zinssatzen usw. mit ihrer natürlichen Folgeerscheinung, der Kreditverknäpftung. Der Handel der ganzen Welt leidet offensichtlich schwer unter diesem Verlangen der staatlichen Finanzen sowie unter den sich daraus ergebenden Beschränkungen, und falls nicht diesem Zustand entgegengetreten wird, wird der schon im Gang befindliche Wiederaufbau der Welt, der auf den Gebieten des sozialen, politischen und industriellen Lebens, der Landwirtschaft und des Handels in den letzten drei Jahren nachzuweisen war, wieder wesentlich gehindert werden. Die Wirkungen dieses Übels verbreiten sich bereits über die Grenzen der hauptsächlich betroffenen Staaten und beeinträchtigen so in merklicher Weise auch unsere eigene Rückkehr zum wirtschaftlichen Normalzustand.

Der hervorragendste und gefährlichste Verd der Finanzkrise der Zeit ist Deutschland. Der Fall Deutschlands hängt von der Art und dem Umfang der Reparationszahlungen ab. Da die Vereinigten Staaten weder an der Kontrolle noch an den Zahlungen der Reparationen beteiligt sind, so haben sie auch weder eine Stimme noch ein Recht zur Beeinflussung der Lösung dieses Problems. Dies ist unter allen Umständen eine ganz spezifisch europäische Angelegenheit und ihre Schlichtung muß den daran beteiligten Völkern überlassen bleiben.

Man kann nur einfüßig hoffen, daß die gegenwärtigen Reparationsverhandlungen dazu führen, daß eine gesunde Basis gefunden werde, ebenso wie zur dauernden Sicherung der wirtschaftlichen und politischen Stabilität in Deutschland wie zur Sicherstellung und Garantierung regelmäßiger Zahlungen an die Alliierten. Wenn eine solche Grundlage einmal gefunden ist, dann wird auch der Weg frei sein, um die Lücke in den anderen Staaten vom Standpunkte des Wiederaufbaus zu prüfen. Das amerikanische Volk war stets und wird stets gewillt sein, an solchen weiteren Maßnahmen teilzunehmen, aber unsere Nation kann diese Hilfeleistung nicht erfolgreich betätigen, ehe nicht jene, denen die Handhabung der Reparationen obliegt, dieses entscheidende Problem auf einer so gefundenen wirtschaftlichen Grundlage geregelt haben, daß wir der Zukunft Europas dermaßen entgegenblicken können.

Abgesehen von den Finanzen einer gewissen Anzahl europäischer Staaten erscheint mir die Aussicht auf die künftige Entwicklung durchaus ermutigend. Ein allgemeiner Ueberblick über die Lage in Europa wird zeigen, daß die Gefahr des Bolschewismus geschwunden ist, und zwar ebenso sehr infolge der geänderten Lebensverhältnisse wie infolge der heilsamen Lehre, die aus Rußland gegeben hat. Die demokratischen Einrichtungen gewinnen an Kraft unter den hunderttausend Millionen Menschen, die früher autokratische Regierungen unterworfen hatten. In Rußland selbst verpöbte der extreme Kommunismus langsam in einem Gegenstand von Hunger und Tod und die Führer der Bewegung machen selbst kein Geheimnis aus ihrem völligen Zusammenbruch.

Was die internationalen politischen Beziehungen der Völker zueinander betrifft, so hat, wenn man von der Türkei abliest, der Krieg kein Erbe hinterlassen und die Friedensverträge sind zu Recht anerkannt und sind aufrecht erhalten in Wirklichkeit. Rußland droht nicht länger mit irgendwelcher ernstlichen militärischen Offensiv. Die neuen Grenzlinien scheinen sich allmählich festzusetzen und die Verhältnisse

gen zur Beseitigung internationaler Reibungen erweisen sich immer wirksamer.

Wir sehen günstige Ausblicke auf ein Einschränkung der Marineleistungen vor uns. Die Frage des Erzielens einer Uebereinstimmung über die Herabsetzung der Rüstungen zu Lande steht zwar nicht sehr hoffnungsvoll, aber der wirtschaftliche Druck der Steuern und der unbedingten Budgets zwingt gleichwohl Europa automatisch und wird es immer noch mehr entlasten. Die Zahl der unter Waffen stehenden Mannschaften hat sich während der letzten zwölf Monate um gut eine Million verringert.

In den Fragen des wirtschaftlichen Lebens ist der Fortschritt sowohl der landwirtschaftlichen wie der industriellen Produktion Jahr für Jahr stetig aufsteigend sichtbar. Die Hungersnot ist, mit Ausnahme von Rußland, aus Europa verschwunden, und wenn man von den Ländern abstieht, in denen das Hungerwerk des Kredits durch die Gefahr des Staatsbankrotts gehindert wird, wie zum Beispiel in Österreich, sind Rohungsmittel, Rohmaterial und Hilfsmittel in hinreichender Menge vorhanden; in manchen Ländern allerdings nur infolge des niedrigeren Lebensstandards, der aber heute auch schon wieder weit höher ist als der Tiefpunkt zur Zeit des Waffenstillstandes.

Die englisch-französischen Gegensätze.

Nach dem "Temps" ist der Stand der zwischen Frankreich und England stehenden Fragen derzeit folgender: Die Verhandlungen über den Schutzvertrag hat die englische Regierung, wie das Blatt sich ausdrückt, fallengelassen. Die Frage der Zollunion sollte nach einem englischen Vorschlag Gegenstand von Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Spanien werden. Frankreich hat zugestimmt und seinen Botschafter in London zum Bevollmächtigten ernannt. Bisher hat England die Vorbesprechungen nicht eröffnet. Der Meinungsunterschied über den Orient ist von England nicht fortgesetzt worden. Dafür kamen allerlei Gerüchte um. Man spricht von einer Londoner Anleihe für Griechenland zur Fortsetzung des Krieges und von großen Lieferungen von Kriegsmaterial für eine neue griechische Offensiv.

Die französische Regierung ist bisher amtlich nicht in Kenntnis gesetzt worden, daß England unter gewissen Vorbehalten mit der Rückverweisung des Zahlungsplanes für 1922 an den Wiedergutmachungsansatz einverstanden ist. Nach einer Reuters-Meldung ist die englische Zustimmung zu erwarten. In Paris ist man nicht darüber unterrichtet, wie England sich gegenwärtig zur Frage der ersten deutschen Milliarde und des internationalen Finanzabkommens stellt.

Frankreich kann nicht zahlen.

Eine Erklärung Loucheurs

Paris, 19. Februar. Loucheur erklärte einem Vertreter der in Baltimore erscheinenden Zeitung "Sun": Frankreich könne seine Schulden bei Amerika jetzt nicht bezahlen und werde sie niemals bezahlen können, denn die einzig mögliche Zahlungsform sei die Lieferung von Waren an Amerika, und davon wollten die Vereinigten Staaten nichts wissen. Sie verlangten Gold, obgleich Amerika bereits das ganze Gold der Erde besitze. Die amerikanische Regierung bereitete sogar eine Verschärfung der Schutzzölle vor, um den europäischen Waren in noch höherem Maße den Eingang zu verweigern. Loucheur stellt in Abrede, daß Frankreich durch die Kosten seiner Armeen verhindert sei, seine äußeren Schulden zu bezahlen, und sagte zum Schluß, die gegenwärtige Zahlung Amerikas erschwere den Wiederaufbau.

Keine Einladung der Türkei nach Genua.

Genève, 20. Februar. (Pat.) Aus Paris wird berichtet, daß das Genua der Türkei, zur Konferenz in Genua eingeladen zu werden, durch die Verbündeten Mächte abgelehnt wurde, da die Türkei kein europäischer Staat sei.

Aufhebung des Protektorats über Ägypten?

Berlin, 20. Februar. (Pat.) Das Wolffs Büro berichtet aus London: Der "Daily Mail" zufolge stellen sich die Mitglieder des englischen Kabinetts bezüglich Ägyptens auf den Standpunkt, daß England vor Aufgabe des Protektorats über Ägypten genügende Garantien erhalten müsse. Im Gegensatz dazu ist Lord Cromwell der Meinung, daß bevor nicht das Protektorat aufgehoben wäre, es unmöglich sei, sich mit Ägypten über die Garantien zu verständigen. Schließlich, so teilt das Blatt mit, habe die Anklage Lord Cromwells geheißen. (Pat.) London, 20. Februar. (Pat.) Auch wird berichtet, daß der englische Oberkon-

standards, der aber heute auch schon wieder weit höher ist als der Tiefpunkt zur Zeit des Waffenstillstandes.

Die Bevölkerung hat sich alle recht und schlecht wieder auf die Arbeit eingestellt, und Arbeitslust und Leistungsfähigkeit sind im Steigen. Die privaten Kreditorganisationen der Welt zeigen deutlich ihre Befähigung, den Bedürfnissen des internationalen Handels und der internationalen Kredit zu entsprechen, wieder mit Ausnahme der Gegenden, die durch die Devaluation ihrer Währung einen besonderen Schwächenzustand aufweisen. Warenaustausch und Verkehrswege wurden und werden wieder hergestellt. Wohl gibt es noch mancherlei Hemmnisse des internationalen Handels durch künstliche Barrieren zwischen den neuen Staaten, aber im großen und ganzen vermögen auch sie nicht das Fortschreiten des Weltmarktes zu verhindern.

Sollten wir unsere Beobachtungen zusammenfassen, so können wir sagen, daß sich überall Fortschritte geltend machen und das gute Aussehen vorhanden ist, den noch ungelösten Problemen durch besseres Verständnis schließlich gleichfalls beizukommen.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in Genf.

Genf, 20. Februar. (Pat.) Im Unterhause für Minderheitsfragen lauten bisher die Meinungen der polnischen Delegierten, welche in der Angelegenheit der Auslegung der entsprechenden Beschlüsse des Völkervertrages wie auch in den einzelnen Fragen der Zollminderheiten nicht befreit werden. Gegenwärtig wird über Schulangelegenheiten, über die Mitsprache im Gericht, und Verwaltungsangelegenheiten sowie auch über die Freiheit der Verfreibung von deutschen Ärzten und Krankenpflegern für deutsche wohltätige Institutionen in Polnisch-Obereschlesien verhandelt. In Betracht der vorhandenen Schwierigkeiten muß noch mit einer mehr wöchigen Dauer der Konferenz gerechnet werden.

Angliederung des Wilnagebietes an Polen.

Warschau, 20. Februar. (Pat.) Der Grundbeschluss für die Angliederung des Wilnagebietes an Polen wurde mit 96 Stimmen, bei 6 Stimmenthaltungen, angenommen. Die P. P. S. und die Mickiewicz-Gruppe haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses der Abstimmung herrschte ein unbeschreiblicher Jubel. Alle Abgeordneten sangen stehend die "Rota". 3 Abgeordnete steckten über dem Marfisch die Fahne der polnischen Republik auf. Die vor dem Sejmgebäude versammelte Menge brach in Hochrufe aus. Die Musikorchester spielten die Nationalhymne.

Ein Ausschuss für Danziger Fragen beim Handelsministerium.

Warschau, 20. Februar. (L. W.) In Verbindung mit der geplanten Ueberweisung der Angelegenheit der Annäherung des Danziger Hafens an das Handelsministerium soll bei diesem Ministerium ein dänischer Ausschuss für Danziger Fragen geschaffen werden. Dem Ausschuss sollen Vertreter der interessierten Ministerien sowie Vertreter der Kaufmannschaft angehören.

Auflösung des litauischen Parlaments.

Warschau, 20. Februar. Der neue litauische Ministerpräsident Salomonski hat das litauische Parlament infolge Fehlens einer hinlänglichen Mehrheit aufgelöst und neue Wahlen angesetzt.

Neuzeitliche Priester und Leviten.

(Schluß.)

Mit den amerikanischen Mitteln hoffen Dürcke und seine Gefolgsleute auch die Reisserei-Rassen zu Fall zu bringen. Man führte eine schon längst gegebene Absicht aus und gründete mit dem amerikanischen Gelehrten "Evangelische Spar- und Darlehnskassen". Der von Pastor Romhauer in Warschau mit amerikanischen Mitteln herausgegebene und als Kampfer gegen alle deutschen Regungen in der Kirche gedachte "Evangelist" plauderte in seiner Nummer 4 vom 25. April 1920 die Geschäftsgeheimnisse seiner Freunde in einem Aufsatz über die amerikanische Disziplin wie folgt aus: Wir erfahren, daß unsere neu angelegten Kassen zum Eingehen der früheren beitragen, indem sie ihnen den Boden unter den Füßen wegnehmen. Der Verband der neuen Kassen ist eine Institution, die über ein Kapital von 20 Millionen Mark verfügt.

Von den Behauptungen des "Evangelist" ist soviel wahr, daß das noch halb reichende Rotatorium in Warschau im Sommer 1916 dem Deutschen Verein in Lodz die Gründung von Spar- und Darlehnskassen anbot, und daß ein Verständnis für die von Lodz aus gegen den Willen der deutschen Verwaltung angenommene Sammelarbeit zur Erhaltung und Festigung des bodenständigen Deutschums sich erst viel später zeigte. Die deutschen Spar- und Darlehnskassen waren keine Vorkämpfer der deutschen Bewegung in Polen und wollten lediglich Sachwalter der wirtschaftlichen Interessen des Kolonialismus werden.

In dem Verlangen, den Fortbestand der deutschen Spar- und Darlehnskassen zu untergraben, beschloß also das Warschauer Rotatorium seine Hilfe für die Rückwanderer zunächst darauf, in unantastbaren Werbetexten zu den Lodzer Kassen zu treten, und nur dort, wo "evangelischen" Kassen zu gründen, wo schon "deutsche" bestanden. Die Not der Rückwanderer, die wegen Mangel an Mitteln ohne Lodzer Hilfe geblieben waren und denen, vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet, in erster Linie geholfen werden mußte, rührte das Herz der Warschauer Leviten nicht.

Soweit mir bekannt wurde, haben die amerikanischen Exponenten alles Mögliche getan, um den deutschen Kassen zu helfen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die Leiter der amerikanischen Disziplin mit den Praktiken des Warschauer Rotatoriums und seiner Helfer einverstanden sind, wie sie geschildert werden in einem mir am 1. August zugegangenen Briefe: "Unser Rot wurde im Augenblick etwas abgeholt, als im vorigen Jahr Pastor... aus Warschau zu uns kam, eine 'Konfessionalkasse' gründete und auch gleichzeitig einen größeren Betrag mitbrachte, den er uns dann überlassen wollte, wenn wir uns von der Lodzer Kasse lossagten und die von ihr erhaltene Summe zurückzahlten. Wohl oder übel mußten wir uns dazu entschließen und die Warschauer Kasse anerkennen, welche als Reisserei-Kasse gegründet und mit 5 Prozent verzinst werden sollte, wobei das Kapital für immer in unserer Kasse verbleiben sollte. Neuerdings aber haben die Herren im Rotatorium sich eines anderen besonnen und den Zinssatz auf 3 Prozent erhöht und außerdem bekanntgegeben, daß das Kapital nach fünf Jahren an das Rotatorium zurückzugeben sei." Das Rotatorium handelt also nach Wucherergesetzen. Um die Verbindung mit der Lodzer Kasse lösen zu lassen, stellt es die Übergabe eines als Eigentum der zu gründenden Kasse verbleibenden Kapitals in Aussicht. Als es seinen Zweck erreicht hat, ändert es einseitig und willkürlich die Bedingungen, kündigt das Kapital und erhöht den Zinssatz. Im Geschäftsleben nennt man eine solche Handlungsweise Schwindel.

So war es bisher. Nun ist die Zeitung der sogenannten "Konfessionalkassen" an einen der jüngeren, in Dürckes Zustupfen einberufenen Kirchenpolitiker, den nach Warschau berufenen Pastor Michalski aus Lino, übergegangen. Sojournend für Michalski ist seine Charakteristik im Lodzer "Volksfreund" (Nr. 23 vom 6. Juni 1921): "Wer kennt nicht den Deutschen, den Pastor in Lino, dessen Vater deutscher Leprakrank und dessen Mutter eine brave deutsche Frau war, der in russischen Zeiten auf dem Gymnasium, Rottisch von seinen polnischen Kollegen gescholten wurde, weil er nur mit den Russen zusammenhielt und russisch sprach, der sich aber als Staatspolizist gebiet, welcher der Hälfte der deutschen Schuln seiner Gemeinde widerrechtlich die polnische Unterrichtsbewerte aufzuerzogen hat, der die wichtigsten Lehrer auf die Straße warfen

läßt, um dafür, weil sie am Deutschen treu
halten, und in seinem Reichthum mit
Drohungen verheißt, deutsche Zeitchriften zu lesen.
Es wird hervorgehoben zu werden, daß
Nichts, er sich jeder herrschenden Richtung an-
schmiegt, auch Fälschung zu der deutschen Ullrichs-
enttarnung suchte, sehr deutschfreundlich zu
und sich an die Spitze des in Lino gegründeten
Deutschen Vereins brachte. Allerdings mißbrauch-
te sofort den gewonnenen Einfluß, indem er ein
Willkürregiment einführte, von der deutschen Be-
waltung sich die Verteilung des Petroleums zu
weisen ließ und mit diesem damals raren Be-
leuchtungsmittel alle unter seine Herrschaft brachte.
Dem Lippinger Deutschen Verein verschaffte er die
Spottbenennung „Marstha-Verein“. Bei seine
Weggang aus Lino ließ Nischels verlauten, daß
er das in Lino besähtige Sytem nach Warschau
zu verpflanzen und zum Geschäftsbegrundung des
„Konfessionsklassen“ zu machen beabsichtige. Mit
anderen Worten: alle die Anspruch auf Vorbehalt
aus diesen Klassen erheben, müssen sich zu Lörige
des Konfessionsismus machen und dürfen kein
irgendwie geartete Verbindung mit Boby unter-
halten. Selbst die Bobyer Zeitchriften dürfen
nicht mehr bezogen werden. Als Ersatz hiesel
ein in deutscher Sprache herausgegebenes „Evan-
gelisches Wochenblatt“ an, dem bald ein solches
Blatt folgen soll.

Bürche, Milchsä und Genossen eifern die Beispiel der Jesuiten in Südamerika und an den Antillen nach, die einst alle beweglichen und unbeweglichen Eigentümer ganzer Provinzen an sich brachten und alle, die mit ihnen zu thun hatten, durch wirtschaftliche Verflechtung in geistige Abhängigkeit brachten. Die Folgen dieser skrupellosen Interessenpekulation lassen sich gar nicht ausdenken. Die reichlich geförderte Krise des deutschen Protestantismus in Kongresspolen klopfen gegen die von Bursche verlangte „nischische“ Kirchenverfassung. Sie wollen nicht um die Ertrugenschaften von Luthers Reformation gestreift werden, sie wollen in der neuen Kirchenordnung das allgemeine Priestertum aller Gläubigen vornehmlich legen. Sie sind gegen den Bürger und Schächer mit dem Gehirnanfassen der Religion. Sie wünschen, daß die Gemeindefürsorge nicht aus kirchenfremden und kirchenfeindlichen Politikern und polnischen Nationalheersammlerngeleitet Konfessionsräte Träger der Kirchenverwaltung werden. An Stelle des mächtigsten Konfessionsrätes wollen sie eine Synode als gesetzgebende und beschließende Körperschaft. Dann nähern sie sich dem amerikanischen Kirchenbegriff und sind auf dem Wege zu der lutherischen Staats- und konfessionslosen Kirche, wie sie in den Gemeinden und Synoden verkörpert ist, die das National Lutheran Council bilden. Um so schmerzlicher ist es für sie, daß gerade die Krise, die ihnen als Vorbild vorleuchtet, Bursche und Genossen in neuer Geltung verhasst und ihnen durch die vortheilhafte Vergabe von Mitteln die Knechtung der Gemeindefürsorge und die kirchliche Autokratie ermöglicht.

Cokales.

Soda, den 21. Februar 1822

Einkommen- und Vermögenssteuer
Die Geist zur Flareidung der in Art 48 des Ge
setzes vom 18. Juli 1920 über die staatliche Ein
kommen- und Vermögenssteuer vorgesehene Erlä
uterungen in bis zum April d. J. verlängert wor
den. btp.

Der Wolga - Abend des Vereines deutschsprechender Mathowitzer. Es mußte um die Zeit der Hochzeit von Karnevalsvergünstigungen in unserer Stadt als gemagt erscheinen ein Wohlbild gleichfalls zu veranstalten, dessen Erfolg nur von der Anteilnahme größter Besuchermaßen verhängt ist. Und doch kann die Veranstaltung des obenbezeichneten Vereines die am Sonntag im Helenenshof stattfand, als gelungen bezeichnet werden, so hoch dem vorbedachten Zweck ein ansehnliches Sümmechen zugeführt werden dürfte. Das Festprogramm wurde nach 9 Uhr abends eröffnet. Den der Bedeutung des Abends und seinem letzten Juch sprachten die Herren Pf. Schiffer und Pf. Dr. Komowieski. So zu Herzen gehenden Worten machten sie es den Festteilnehmern deutlich, daß wir die ebelste Christenpflicht erfüllen, wenn wir unseren Flüchtenden und hungernden Stammesgenossen von der Wolga hilfsend beistimmen. Der gemischte Chor und der Männerchor des Gesangsvereins „Gloria“ trug unter Leitung des Herrn Herrmann einige stimmungsvolle Lieder vor, die beifallpendende Juchzter sangen. Der Balalaika Chor des Polgelorchesters ließ in schöner Ausführung Wolga - Weisen und andere Kompositionen hören. Herr Radkubner sang mit einem angenehmen Tenor russische Romangen, die ihm wohlverdienenden Beifall eintrugen. Den größten Anklang fanden die turnerischen Darbietungen des Turnervereins „Kraft“ unter Leitung der Herren Bergmann und Stempel. Die jugendlichen Turner zeigten sich bei schwierigen Freübungen und kunstvollen Stuppenstellungen von einer anerkennenswerten Fertigkeit und Geschicklichkeit. Einen musikalischen Genuß bot der Klaphornvortrag des Herrn D. Dobrowath, den ein humoristisches Lied in Verbindung mit einem Klaphornspiel, a szeführt von den Herren Gebr. Dobrowath und Wiskofski, folgte. Auch diese Darbietung gefiel außerordentlich. Im zweiten Teile des Abends, der hauptsächlich dem Tanz gewidmet war, veranstaltete man allerdings kleine Ueberraschungen, die aufseht auf begeisterten Beifall des Abends hingelen. So gab es

eine Pfandlotterie, eine amerikanische Versteigerung Blumenwäher u. dergl. Allen Damen und Herren die so reichlich zum Gelingen des Abends beitrugen, gebührt der herzlichste Dank.

Für die Wolgadeutschen sind uns gestern wieder namhafte Spenden übergeben worden, für die wir an andrer Stelle noch besonders danktiren. Wir wollen aber hier unserer Freunde darob Ausdruck verleihen, daß jetzt auch die Umgegen in so musterghätiger Weise der armen Volksgenossen von der Wolga gedenkt. Die Herren die in Turel, Kallisch, Borzi und Dobryzlow in so vorbildlicher Weise die Spenden-sammlung eingeleitet, und denjenigen Volksgenossen die sich an ihr betheiligt haben, sei auch an diese Stelle noch einmal gedankt. Möge das menichs freundliche Hilfsmerk überall, wo das deut'sche Wort in Polen erklingt, treue Freunde finden.

Ein Konzert-Mout fand am Sonntag in
Saale der Feuerwehr in der Konstanliner Str. 4
statt, der von der russischen Abtheilung der
J. M. & K. veranstaltet wurde. Da der Ertra-
den russischen Jünglingen und Internierten zu
gute kommen sollte, hatten sich zahlreiche Gäs-
te eingefunden, die sich sehr gut unterhielten. Da
Festprogramm war gut gewählt und die Darbie-
tungen bereiteten den Erscheinenen hohen künstle-
rischen Genuß. Es wirkten mit: die Damen Len-
Balowa und Kuznischaja sowie die Herren: Ge-
jewski, Gijonowski, Jewski, Martynow, Se-
schenko und Wessolowski. Besonders großen Erfol-
g hatten die Herren Jeseroff (Piano) und Wessolowski,
der in der letzten Zeit rühmlich bekannt geworden
lyrische Tenor. Es steht zu erwarten, daß den
möglichen Zweck des Abends ein beträchtliche
Beitrag zugeführt werden wird.

Berufs-Jubiläum Am 22. d. M. begeht
 der Arzt Dr. Leon Paudon sein 25 jähriges
 Jubiläum als Fabrikarzt bei der A. G. des
 Wollmanns-Jahrs von Carl Bennig — Auch wir
 bringen dem verdienstvollen Mediziner zu seinem
 Jubel fest unsere Glückwünsche dar.

Trauung Heute um 7½ Uhr abends habe
 in der St. Johanniskirche die Trauung des
 Buchhalters Herrn Gustav Genther mit Fräulein
 Karola Müller, Tochter des Herrn Gustav Müller
 und seiner Gattin, verm. Kempe, in Wögen statt
 gefunden dem jungen Paare!

Option für Rußland und die Ukraine
Personen, die sich auf dem Gebiete des Polnischen
Staates befinden und auf Grund des Art. 6
des Nizhny Friedensvertrages zur Option für die
russische bzw. ukrainische Staatsbürgerschaft be-
rechtigt sind, können diese Option im Sinne der
ministeriellen Verordnung vom 11. Juni 1921
durch Abgabe einer Optionserklärung in 2 Exem-
plaren ausüben; ein Exemplar wird der Bestim-
mung Rußlands oder der Ukraine in Polen ein-
gereicht, das andere bei der zuständigen Verwal-
tungsbehörde erster Instanz abgeben. Dieses
zweite Exemplar der Optionserklärungen muß
von der Verwaltungsbehörde der ersten Instanz
unmittelbar dem Außenministerium vorgelegt
Die bei den genannten Behörden bereits abge-
gebenen Erklärungen müssen unverzüglich dem
Außenministerium überandt werden. ap.

Stempelungsgeldfreier Rechnungen
Die Formalitäten bezüglich der Stempelgebühren müssen auch in dem Falle beobachtet werden, wenn die Rechnung oder Quittung der Stempelgebühr nicht unterliegt. Auf dem Document muß in solchem Falle durch Aufschrift oder Stempel bemerkt werden, daß es auf Grund der betreffenden Rechtsvorschriften von der Stempelgebühr befreit sei. Das Fehlen einer solchen Bemerkung zieht für Aussteller und Abnehmer des Documents die im Gesetz vorgesehene Geldstrafe nach sich.

Bip.

Wichtigste Nachrichten. Im „Evangelist“ vom 19. d. M. lesen wir: „Am Mittwoch und Donnerstag, den 22. und 23. Februar, findet in Warschau eine Beratung der Vertreter der Papstenschaft und der Vertreter vieler (warum nicht aller? Ann. der Schriftl.) evangelischer Gemeinden statt. Gegenstand der Beratung bildet das Projekt des Generalsynodenintendanten betreffs der Organisirung der Evangelischen ganz Polens in einer „Evangelischen Vereinigung.“

Somit aus bekannt ist, wurden die evangelischen Gemeindeglieder von Lodz nicht aufgefordert, ihre Vertreter an der erwähnten Konferenz zu entsenden. Es ist dies also wieder ein Stück Hinterlistigkeit des Herrn Bischof Gurkha. Der für seine politischen Ziele nötige Beschluß wird in einem streng abgeschlossenen Kreise von ansehnlichen Nachbarn angenommen, und davon wird man erklären, es sei dies der Wille „Tausender von evangelischen Glaubensgenossen.“ Ist denn aber der Herr Generalsuperintendent nicht so naiv, zu glauben, daß die Lodzer Evangelischen sich einem Beschluß beugen werden, der ohne ihre Teilnahme und über ihre Köpfe hinweg gefaßt wurde?

Einem interessanten Beitrag zu dem Plan des Generalinspektorsenteils bildet eine Notiz in der Nr. 8 des „Zwiakow Evangelicyn“. Die zu gründe evangelische Vereinigung entspringt sich als „Verband polnischer evangelischer Vereine und Gemeinden in Polen“ (Zwiakow Polskich Towarzystw i Zborow Ewangelicznych w Państwie Polskiem). Es geht also Herrn Burche nicht um die Wahrung der Interessen der polnischen Evangelischen. Die Deutschen sollen in ihrer Einsichtigkeit nur das Situationsbild. Das sich Herr Burche in dieser Annahme nicht irrt!

Forderungen in der Textilindustrie.
Am 16. Februar d. J. hat der königliche Hofscha-

verhand „Araca“ neue Forderungen aufgestellt, die eine 80prozentige Lohnerhöhung, um Ziele haben. Die Erhöhung soll sich auf die Löhne aller Arbeiter beziehen. Außerdem wird die Verwirklichung des zweiten Teiles der Lohnsageregulierung verlangt, was bereits im November v. J. erfolgen soll und vom Verband der Industriellen abgelehnt worden war. Ferner wird in dem Gesuch die Angelegenheit der Feuererzulage berührt, die gemäß den aufgestellten Forderungen in Prozenten umgerechnet und in die Grundlöhne einberechnet werden soll, da die erste Ablehnung des zweiten Teiles der Lohnsageregulierung und die Feuererzulage die Lohnliste vollständig nivellieren, so daß die Löhne der gewöhnlichen Arbeiter und die der gelerntten Arbeiter auf gleicher Höhe stehen.

Zustände im Eisenbahnministerium
Infolge der Nachricht über die Beschlagnahme der für die Stadt bestimmten Kohle durch die Bahnbehörden hat der Magistrat eine Depesche mit der Bitte um Befreiung der Kohle von der Requisition abgehen lassen, da die Krankenhäuser und Heim- infolge Kohlenmangels geschlossen werden müßten. Das Eisenbahnministerium bekräftigt in seiner telegraphischen Antwort, in letzter Zeit eine Beschlagnahme von Kohle vorgenommen zu haben. Diese Antwort bildet einen charakteristischen Beleg für die Verwirrung, die im Eisenbahnministerium herrscht, das nicht einmal von so wichtigen Maßnahmen unterrichtet ist. Daraus, daß die Requisition tatsächlich stattgefunden hat, zeugt ein an den Lagerschat der Bergwerksindustriellen in Dombrowa gerichteter Schreiben des Ministeriums für Handel und Industrie vom 8. d. M. In diesem Schreiben teilt das Ministerium mit, daß die Eisenbahnen 50 000 Tonn Kohle über die vertragsmäßig festgesetzte Bedarfsmenge hinaus benötigte; auf Antrag des Eisenbahnministeriums habe der Ministeriat die Beschlagnahme von Kohle zwecks Aufrechterhaltung des normalen Bahnverkehrs angedeutet. Laut den letzten erhaltenen Nachrichten wurde die Beschlagnahme am 18. d. M. aufgehoben.

Die Sonstagnummer der „Freien Preß“ ist infolge eines während des Drucks eingetretenen Maschinenfehlers erst am Montag fertiggestellt worden, so daß sie erst im Laufe des Nachmittags den Lesern zuhelfen werden konnte. Die geachteten Leser der „Freien Preß“ wollen diese dem Eingreifen einer „höheren Gewalt“ zuzurechnende ärgerliche Verzögerung gefl. entschuldigen.

Spende. Uns wird geschrieben: Anlässlich der
Tauffeier bei Herrn Oskar Sommerfeld wurde für
die Maltheikirche 3000 Mark durch Herrn A. Rintze
und Frau E. Ewald gesammelt. Herzlichen Dank und
Gottes reichen Segen für die freundliche Spende.
Kaiser A. Blakow

Die Schackpreise. Auf der letzten Sitzung hat die Kommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns das Gesuch der Vertreter der Bäderinnung bezüglich der Verringerung der Richtpreise der Badwaren abschlägig beschieden, da die Bäder ihr Gesuch nicht mit Rechnungen über teures eingekauftes Mehl begründen konnten, sondern sich nur auf die Vörlenpreise beriefen. Jede Ueberschreitung der Richtpreise wird also auf Grund der Rechnungen gerechtfertigt werden müssen. Ladenbesitzer, die Gesäb im Kleinverkauf feilbieten, müssen Ueberschreitungen der Richtpreise gleichfalls durch Vorweisung der Rechnungen über teurer eingekauftes Gesäb rechtfertigen. Die jeweiligen Verkaufspreise müssen an den im Fenster ausgelegten und im Laden befindlichen Badwaren kenntlich gemacht werden.

Verhafteten Raubüberfall in der Um-
gegend. Am Freitag gegen 9 Uhr abends drangen drei mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Wein- und Schnapshandlung von Morgenstern in der Laster Straße 1 in Bouska-Wola ein. Nachdem die Hausbewohner durch Lärmschreie eingekerkert worden waren, raubten die Banditen 1 Million Mark in bar und verschiedene Wertgegenstände, worauf sie in der Richtung nach Ost entflohen. Eine sofort aufgenommene Verfolgung seitens der Polizei führte zu keinem Ergebnis. Die

Kleine Nachrichten. Die in der 6. Sierrita 41 wohnhafte Josefa Guarnina empfand während eines Ganges auf der Aschobisstraße plötzlich Geburtswehen. Ein Wogen der Unfallereignisbereitschaft brachte die Gebärende nach der Klinik in der Dylematstraße. — In der Polesina 81 geriet das Dach der dem Julius Bräpge gehörenden Tischlerei aus unbekannter Ursache in Brand. Dem 1. und 2. Zuge der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. — Dem in der Altkirchensstraße 18 wohnhaften Grünbaum wurde ein Fag Butir von 100 Pfund Gewicht gestohlen. Der Verlust beträgt 100 000 Mark.

Am Sonntag, den 19. d. M., um 6½ Uhr abends, starb der 24-jährige Franciszek Tomczak, Buchhalter in der Schellert'schen Fabrik, an der Wohnung seiner Braut Helene Jarzemowska (Napierkowskistr. 151) eines plötzlichen Todes. Der hiesige bekannte Arzt der Unfallversicherungsgesellschaft stellte den bereits eingetretenen Tod fest, ohne die Ursachen desselben zu ermitteln. — Neben dem Bahngelände in der Baaj-Altenwastraße fand der in der Aljoska 7 wohnhafte Antoni Rakota die Leiche eines noch lebenden Menschen.

Kindes männlichen Geschlechts, die nach dem Per-
sessorium (Bouloma 32) eingeliefert wurde an

Spenden

Aus uns nachstehende Spenden zur Weitergabe
übermittelt worden. Wir die wir dem Spenden in
Kanten der Wohltätigen Gesellschaft danken.

Für Papst: 500 M. von Herrn Bittin in Egenhofen; 2000 M. von Herrn Ritter Raff in Rastich durch die Herren Betschke und Schmel in Bopp. Zusammen 2500 M. Mit den bisherigen 71 830 M. und 18 Batzen insgesamt 73 730 M. und 18 Batzen.

Für das Kriegswaisenhaus: 2000 W.
von Herrn Artur Raffel in Rastach durch die Herren
Beiershilde und Schmalke in Loda

Für das evangelische Breitenheim
5600 M., gesammelt auf der Geburtstagsfeier von
Frau E. Schulz. Mit den bisherigen 37350 M.
Zusammen 40950 Mark

Spenden.

Für die Wollgäbentischen: 72000 Mark
 gesammelt in Tüzel durch die Herren Scheffel aus
 Tüzel: 50000 M., gesammelt in der Gemeinde
 Tüzel durch das Mittels des Vorstandes der Orts-
 gruppe Tüzel des Bundes der Deutschen Völk-
 er aus Tüzel: 10000 M., und zwar von: Ferd. Dittmann
 2000 M., R. Günter 500 M., W. Jannowitz 1000 M.,
 F. Hammermeister 100 M., Alb. Kopp 50, J. D.
 50, E. Rott 500, E. Rott 400, A. Rantowitz 100,
 S. Wackwitz 2000, C. Wackwitz 100, Ferd. 100,
 100, W. Strass 200, J. Knepp 1000, A. Dittmann
 1000, A. Diebert 500, W. Diebert 1000, S. Diebert
 1000, S. Wollgahn 500, C. Krüger 500, A. Van-
 graun 1000, G. Schwenk 1000, G. Weitz 1. 2000,
 D. Brecklau 1000, S. Weitz 2000, W. Leiser 1000,
 W. Weitz 500, S. Wollgahn 500, C. Rabb 200, W.
 Wollgahn 1000, W. Dittmann 1500, G. Weitz 1.
 1000, C. Brecklau 1000, G. Weitz III. 1000, S.
 Weitz 1000, E. Jek 2000, W. Weitz 1000 M.,
 J. Jann 1000, S. Wollgahn 500, W. Schmal 500, J.
 Rellau 2000 M., Wollgahn 500, S. Sonntag 200 J.
 Wollgahn 1000, S. Jelan 1000, W. Schacht 1000,
 W. Weitz 1000, Wollgahn 500, J. Rabb 1000, S. Schacht
 50, A. R. 1000: durch den Vorstehenden Herrn G.
 Weitz in Dobryhau, von: G. Weitz 1500, W. Weitz
 Kerber 50, Anna Weitz 2000, S. Kerber 500, J.
 Weitz 500, P. Rabb 500, S. Wollgahn 500, J.
 Weitz 1000 Mark. 15200 Mark, gesammelt durch
 Herrn D. Diebert in Röllsch, und zwar von: C. Hone-
 4 0 M., F. Fiebig 2 0, E. Weitz 100, W. Fiebig
 2000, Elisabeth Fiebig 2 0, A. Fiebig 1000, A.
 Ruffner 10 0, C. Hermann 1200, R. Weitz 1000,
 R. Fiebig 1 0, D. Diebert 1 0 M., 10 20 M.
 Ertrag einer Veranstaltung der Schüler und Schüle-
 rinnen des Deutschen Gymnasiums zu Pabianitz
 2000 M. an Stelle eines Kranzes auf das Grab des
 Herrn Rudolf Engelhorn von dem Fürstengraben des
 Deutschen Gymnasiums in Pabianitz; 2000 M. von
 Herrn A. Brömmel; durch Herrn Warrer Scheffner
 100 M. von Herrn Adolf Rüdowier und 2340 M.
 von den Gästen auf der Hochzeit des Herrn Adolf
 Langen. von F. S. 1000 M., 1845 M., gesammelt
 durch Fr. Scherzschmidt auf der Geburtsfeier des
 Herrn Albert Kollmann in Wollgahn; 2000 M. von
 Herrn Arthur Rastell in Röllsch durch die Herren De-
 terfinge und Schmoll in Röllsch, von Frau G. M.
 Wollgahn, von Herrn Julius Sornio 1 Sackel, von Frau
 Schar 2 Sackel, von Herrn R. Petersilie 1 Sackel,
 enthaltend Garn, Seife und Kleidungsstücke. Zu-
 sammen 181 875 M. und 5 Sackel. Mit den bisherigen
 817 815 M. und 115 Sackel, insgesamt 978 190 Mark
 und 120 Sackel.

Kunst und Wissen.

18. Einflusswert der Philharmonik

Die musikalische Morgenfeier am letzten Sonntag stand wieder auf hoher musikalischer Stufe und brachte fast durchweg erstklassige Musik. Das Programm wies auf Werke von Moïsses (das melodische Vorspiel zur Oper „Martha“), Weber (Einladung zum Tanz; der Cellopart war der Professor De L'Hay gut ausgefallen), Mozart (Menuett aus der G-moll-Symphonie), Schumann (das herrliche Andante cantabile), Rossini (Vorspiel zur Oper „Der Barbier von Sevilla“), Offenbach (die bekannte Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“).

Als Sait' wirkte mit der anläugst an
Bromberg nach Bobi zurückgekehrte heimatliche Violon-
virtuos Alphon Brandt, der in formellen
dester Weise Deniaffski Violinkonzert D-moll
zum Vortra; brachte, aus welchem die Romanze
ganz besonders gelief. Der warme Beifall, den
der beliebte Künstler erntete, bewog ihn, zwei
Musikstücke zugeben, die er gleichfalls mit künft-
licherer Reife vortrug.

Die Zeitung des Konzertes lag in den Händen Kapellmeister Ryder's. A. K.

Russisches Konzert. Am 1. und 2. März findet ein Konzert der Groß-Russischen Balalaika-Kapelle (36 Offiziere der ehem. Wrangel-Armee) zugunsten der zu Luchel internierten Katholikinnen in der Philharmonie statt.

Gereine u. Versammlungen.

Dem Hilfsausschuß für deutsche Flüchtlinge aus Ausland in Lodz, Nowodawolska Str. 17, wird uns geschrieben: Dem Hilfsausschuß sind die Herren Bailoren J. Dietrich und G. Schädler aus Lodz beigetreten. Die Sitzung des Hauptvorstandes findet nicht, wie beschlossen am Mittwoch, den 22. d. M., sondern erst am Montag, den 27. d. M., um 7^{1/2} Uhr abends im Geschäftslokale statt, woraus familiäre Mitglieder der Hauptverwaltung hierdurch aufmerksam gemacht werden. Herr Photograph Adam Michel, Rygoska Str. 2, photographierte kostenlos die aus Ausland gestückelten von dem Auschuß in Lodz untergebrachten 18 Flüchtlingen, indem er je drei Photographien dem Auschuß gratis zur Verfügung stellte. Auch die hiefern hier angekommenen weiteren 6 Wollen sich Herr Michel photographiren. Der Auschuß gestattet, an dieser Stelle Herrn Michel hierfür

780



Am 19. d. Mts., um 2 Uhr nachts, verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, teure Mutter:

Mathilde Majer

geb. Brenner
im Alter von 46 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 21. d. M., um 1/2 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Glumna-Straße Nr. 25 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe in Kocice statt. 794
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Krakowska

OPERETKA

„Nowości“

zjazdka tylko zjazdka tylko
12 przedstawień!
na 3 dni! na 3 dni!
do teatru „SCALA“
Pierwsze przedstawienie:
WSOBOTE, dnia 25-go b. m. 8³⁰ wiecz.
Premjera! Sensacyjna nowość!
Po raz pierwszy w Łodzi:

Niech mnie diabli wezmą

Operetka w 3 akt. Wiktor Leona i Heluza Reichowitza. Muzyka Leop. Reichowitza.
AKT I: w Paryżu w pałacu tajemniczego w barze „Splendide“ Markiza. Panna.
Własne dekoracje pędzla artysty malarza E. Lottera.

Wielki BALET:

Nadziełdina, Poszutska, L. Ciesielska, A. Chroszowska, H. Koszutski, I. Ciesielski i Corps de ballet.
Tańce i ewaluacje artystów E. KOSZUTSKIEGO.
Kapelmistrz Wład. SZCZEPAŃSKI.
Reżyser Dyr. Tad. PILARSKI.

7 zespoł składa się z 66 osób!
Własne kostiumy, dekoracje i rekwizyty

ANONSI

Niedziela 26 Lutego po poł. o 3.15: „Małgierzy Jostanne“. Ceny popularne. — Niedziela 26 Lutego wiecz. o 8.15 „Kontanka ogła“. Ceny premierowe. — Poniedziałek 27 Lutego wiecz. o 8.15 „Dobry wieczór z Holandji“ z wyjątkiem cen. — Wtorek 28 Lutego wiecz. o 8.15 „Dobry wieczór z Holandji“ z wyjątkiem cen. — Środa 1 Marca wiecz. 8.15 „Dobry wieczór z Holandji“ z wyjątkiem cen. — Czwartek 2 Marca o godz. 8.15 „Dobry wieczór z Holandji“ z wyjątkiem cen. — Piątek 3 Marca wiecz. o godz. 8.15 „Dobry wieczór z Holandji“ z wyjątkiem cen. — Sobota 4 Marca po poł. o godz. 3.15 „Dobry wieczór z Holandji“ z wyjątkiem cen. — Sobota 4 Marca wiecz. o godz. 8.15 „Dobry wieczór z Holandji“ z wyjątkiem cen. — Niedziela 5 po poł. o godz. 3.15 „Dobry wieczór z Holandji“ z wyjątkiem cen. — Niedziela 5 Marca wiecz. o godz. 8.15 „Dobry wieczór z Holandji“ z wyjątkiem cen. — Bilety na wszystkie przedstawienia otrzymać można od 11-21 od 5-9 w euforni W-go Komara róg Piotrk. i Benedykta

Kirchen-Gesangverein der St. Johannis-Gemeinde.

Mittwoch, den 22. d. Mts., beginnt die Singstunde pünktlich um 1/9 Uhr abends.
Vorher um 8 Uhr Ballstange. Nach Beendigung der Singstunde, 1/10 Uhr abends: 792

Monats-Sigung.

Die Herren Mitglieder werden um vollständiges Erscheinen höflich ersucht.
Der Vorstand.

Vertex



Elektrizitäts-Werke
Vertex
Warschau, Marszałkowska Strasse 98

Heute Premiere!

Die 2. Serie (die letzte) des Monumental-Films

„Der Herrscher von Taghore“

unter dem Titel:

„Im Angesicht des Todes“

Orientalisches Drama in 6 Akten.

Die 2. Serie enthält eine Erklärung der 1. Serie.

! Zum Besten des evang. Waisenhauses !

Północna-Straße 40.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

Großer Maskenball

„Prinz Karnevals Abschied“

im Lokale Konstantiner Straße Nr. 4.

Der Festausschuß.

Rein Maskenzugang.

Reichhaltiges Büfett.

Billets im Vorverkauf bei Herrn A. Dietel, Petrikauer Straße 157.



Kirchengesangverein Cantale

Sonntag, den 25. Februar 1. J., um 5 Uhr nachmittags
im Gemeindefaale Konstantiner Straße Nr. 4

Großes Konzert

zu Ehren des Kapellmeisters Herrn Alois Luniat.

Mitwirkende: Der gemischte Chor des Vereins (a capella) und mit Dirigent: Kapellmeister Alois Luniat (Klavier solo). Professo: A. Brandt (Violine) und Herr M. Bräutigam (Bariton).

In der Vorredefolge ist u. a. das Mendelssohn'sche D-moll Klavierkonzert vorz. sehen.
Nach dem Konzert Gemütliches Beisammensein.
Eintrittskarten im Preise von 400-1200 M. sind täglich in der Musikalienhandlung des Herrn A. Teschner, Glumnastraße 8, und am Tage des Konzerts an der Kasse des Saales zu haben.

Touring-Club, Łódź.

Am Sonntag, den 25. Februar a. c., veranstalten wir in einem Saale, Alifkies 13, für unsere Mitglieder und eingeführte Gäste ein

Kostüm-fest

jedoch ohne Kostümzwang. Beginn 9 Uhr abends.

Der Vorstand.

Kaufe Möbel.

Maschinen, Teppiche, Belze, Anzüge u. Hausgeräte. A. Weizmann, Działowa 19, im Laden

Werke

zu kaufen gesucht. Offerten unter „Ruhige Bäume“ an die Reichs-Rede ds. BL 750

Eine Anlegerin

wird zu n. fortsetzen „narrisch“ gesucht. Zu e. sagen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heute Premiere!

Die 2. Serie (die letzte) des Monumental-Films

„Der Herrscher von Taghore“

unter dem Titel:

„Im Angesicht des Todes“

Orientalisches Drama in 6 Akten.

Die 2. Serie enthält eine Erklärung der 1. Serie.

Deutsche und Jantzenhosen (Frauen und Kinder) Dr. Marie

Juzefow-Lewinson
Amst. 5-7, für Amst. 2-3
Gugelmanna 6. 904

Zurückgekehrt
Zahnarzt
Roman Ritt

Amst. 10-1 und 2-7
Petrikauer Str. 126. 744
Dr. med.

LANGBARD
Zawadzkastr. 10
zurückgekehrt

Haut- und Geschlechtskr.
Sprechstunden von 3-5 u.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt 187
Amst. 10-1 und 2-7

Amst. 10-1 und 2-7
Petrikauer Str. 126. 744
Dr. med.

Kinderwäsche

für jeder Alter
Frydberg, Koc & Co.,
Petrikauer 90. 760

Handstrickmaschinen

In gutem Betriebe zu verkaufen, und zwar
Nr. 7 breit 50 cm, Nr. 8 breit 25 cm, Nr. 11 breit 25 cm
Nr. 13 breit 25 cm, Andrzejestr. 24, Hof, Wohn Nr. 19, 20 und
Strickerei zu befehligen von 11 Uhr nachmittags bis 1 Uhr
nachmittags. 778

Paul Kühn, Karola 8

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Elementare und höhere Kurse, nur auf
Grund geschäftl. prakt. Hörarbeiten:
Dopp. Buchführung Kontorpraxis
Korrespondenz Wechsellehre
Handelsrechnen Zinsen-Kontokorr.
Stenographie Maschinenschreiben
Schönschrift. 290
Polnisch und fremde Sprachen.

Bekanntmachung!

Magazin für Damen- und Kinder-Mäntel.
Alter & Siegel, Petrikauer Straße 68
(vorm. G. Alter)

empfehle in großer Auswahl Damen- u. Kindermäntel der
neuesten Fassons u. beste Stoffe zu Konfektions-Preisen.
Wir bitten um bestmögliche und pünktliche Abnahme.
Zwang. Auch sind verschiedene Manufakturwaren auf
Lager. 708

Beratung und Vertretung

vor allen deutschen Behörden u. Gerichten u. in sämtlichen
Schiedenssachenangelegenheiten
Rechtsanwalt G. BOEHME
Bresl. Doktrischer der russischen Sprache, Sachverständiger
für russische Recht an den Württembergischen Gerichten.
Berlin S. W. 68, Charlottenstr. 89. 2782

2-Zimmerwohnung

mit Küche, in Warschau, fünf Minuten vom W. Bahnhof an der
Marszałkowskastraße, gut möbliert, mit Telefon, für Büro gut
geeignet, eventl. mit Lazarett, wird gegen ähnliche Wohnung in
Łódź zu tauschen gesucht. Ausführliche Offerten unter „H. S. W.“
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. 791

Gärtner,

verheiratet, 36 Jahre alt, mit 20jähriger Praxis, beste Kenntnisse in
allen Zweigen seines Berufes, sucht entsprechende Stellung. Gute
Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote erbitte Prędzalskiana-
Strasse Nr. 61, Wohnung 2. 765